

Erasmus Erfahrungsbericht - Auslandssemester Gent, Belgien

Vorwort:

Wahrscheinlich ist es selbsterklärend, dass alle Auslandserfahrungen 2020 - (Corona) - völlig anders verliefen als ursprünglich mal angenommen.

Mein Auslandssemester bildet da keine Ausnahme aber statt auf erlebte 5 Monate flüchtig einzugehen habe ich stattdessen die Möglichkeit diese paar Seiten zu nutzen um die tatsächlichen 6 Wochen die ich dann vor Ort war umso detailreicher zu beschreiben.

Planungsprozess im Vorfeld - Wohnen

Eine der wahrscheinlich wichtigsten Fragen die sich stellt, wenn die Zusage da ist, ist die Frage nach dem Ort wo sich die nächsten Monate am besten verbringen lassen.

In den vorherigen Berichten wird umfangreich auf entsprechende Facebook Gruppen verwiesen, auf die ich im Folgenden nicht nochmal eingehe. Tatsächlich ist es ähnlich wie in Deutschland auch, dass es die Möglichkeit gibt sich für das Student*innen Wohnheim oder eine Art WG zu bewerben. WG's in dem Sinne, wie sie hier in Oldenburg überall zu finden sind gibt es in Gent allerdings kaum. Häufig ist das Zusammenwohnen deutlich anonym, in größeren Häusern mit vielen Leuten, die alle ein bisschen ihr Ding machen. Der größte Unterschied ist wahrscheinlich der, dass viele der Belgischen Student*innen jedes Wochenende nach Hause fahren zu ihren Familien und sich dadurch nur unter der Woche ein „Zusammen-Zeit verbringen“ ergibt.

Es gibt aber auch die Möglichkeit sich auf Wohnungen zu bewerben, die (explizit) für internationale Menschen gedacht sind. Vermieter*innen treffen von den Bewerbungen dann eine Auswahl, wer in die Wohnung einzieht und so entsteht ein ganz buntes Zusammenleben. - Es ist manchmal auch möglich sich dort zusammen zu bewerben.

Auch preislich variieren die Angebote sehr stark. Manche der angebotenen „kots“ liegen bei 700-800€, gerade wenn es um Einzelapartments geht, aber das sind Extrembeispiele und alle meine Kommiliton*innen lagen sowohl in WG's als auch im Student*innen Wohnheim im Preisrahmen von 300-500€.

Es lohnt sich an dieser Stelle, bereits ein wenig früher mal nach Angeboten zu suchen. Insbesondere beim Wohnheim sind die Plätze sehr begehrt. Ich habe mich erst zwei Monate vorher drum gekümmert und hatte riesen Glück noch ein Zimmer zu bekommen. Der Nervenkitzel ist aber nicht unbedingt zu empfehlen.

Das Wohnheim an sich besteht aus 4 Wohnkomplexen, die alle nebeneinander liegen. Eine Abwägung welches Haus am besten zur Stadt oder Fakultät liegt ist also schlichtweg überflüssig.

Sie sehen auch alle mehr oder weniger identisch aus. Im ersten Moment nicht besonders einladend, ein wenig steril und besonders wenn man das Zimmer das erste Mal betritt auch ein wenig trist.

Aber das legt sich mit der Zeit, mit der entsprechenden Personalisierung und den Menschen die davon ablenken ☺

Anreise

Gent ist mit seinem eigenen Hauptbahnhof ganz unkompliziert in ein paar Stunden Zugfahrt zu erreichen. Hier ist es lohnenswert sich vorher einmal den Go-Pass 10 anzuschauen, der innerhalb von Belgien zu 10 Fahrten im ganzen Land legitimiert und direkt ab der Grenze gültig ist. Häufig kommen durch Ausflüge mit dem Erasmus Netzwerk (ESN) noch einige Fahrten dazu, sodass es sinnvoll ist, ein Ticket bis zur deutschen Grenze zu kaufen und von da aus weiter mit dem Go-Pass zu reisen. Aber auch direkt Tickets sind verhältnismäßig günstig.

In den ersten Tagen vor den Welcome Days bietet der ESN auch einen Shuttle Service zum Wohnheim vom Bahnhof aus an - dazu finden sich die meisten Infos in der Facebook Gruppe. Grundsätzlich ist aber auch das Straßenbahnen und Bussystem in Gent wirklich gut ausgebaut, sodass es sich ganz unkompliziert von einem Ort zum nächsten reisen lässt.

→ Wenn du am Anfang im Hostel (z.B. im „Uppelink“ mitten im Zentrum) übernachtet und dein ganzes Gepäck noch nicht mitschleppen möchtest, gibt es riesige Schließfächer am Hbf in denen du deine Koffer lassen kannst und die für 24 std. nur 5€ (Münzen) kosten.

Studium

Tja, dazu kann ich tatsächlich nicht so umfassend viel sagen aber einiges vielleicht dann doch.

Den Stundenplan im Vorfeld zusammenzustellen ist im ersten Moment ein wenig irritierend weil einige der VL für 4 - 6 Stunden angelegt sind. Das ist kein Fehler im System. Manche Vorlesungen sind tatsächlich so lang. Üblich sind jedoch 3 Stunden mit einer 15 min. Pause. Das ist nicht immer leicht die Konzentration beizubehalten :).

Wichtig sind hier tatsächlich auch die Notizen die du machst. Zwar gibt es Vorlesungsfolien aber manchmal wird in den Klausuren Detailwissen abgefragt, was sich daraus nicht erschließen lässt.

Grundsätzlich sind die Professor*innen aber um ein Vielfaches bemühter und Student*innennäher mit Hilfestellungen als ich es bisher von hier kenne.

Ein wirklich wertvoller Tipp war für mich einmal „Stuveco“ von Ugent zu googeln, da das ein Netzwerk von Student*innen ist, die Fragen aus den vorherigen Klausuren zusammentragen und so einen Überblick über den möglichen Inhalt und den Aufbau der Klausuren geben.

Hier kann dir zum Beispiel aber auch dein*e Buddy helfen, falls du dich für das Angebot entschieden hast von einer Person ein wenig begleitet zu werden, was für den Erst-Kontakt und bei Fragen auf jeden Fall zu empfehlen ist und auch einfach gut fürs Gefühl sein kann.

Leben

Jetzt bleibt nicht mehr viel Platz für den wichtigsten Teil daher kürze ich einiges mit Stichpunkten ab.

Ja, es stimmt, Belgien ist in jedem Fall teurer als Deutschland aber es ist trotzdem möglich normal gut einzukaufen.

Leider ist in den meisten Supermärkten alles in Tonnen von Plastik eingepackt aber es gibt ebenso wie hier kleine Märkte und auch Unverpackt – Läden, bei denen es sich lohnt sie auszuprobieren und zu entdecken. Extra für Student*innen gibt es auch den „Green Guide“ – ugent.be/greenguide.

Was deinen ersten Hausstand angeht ist Facebook-Marketplace eine Empfehlung wert, ebenso wie die zahlreich zu findenden Second-Hand Läden

„De Kringwinkel“.

Grundsätzlich ist Gent eine belebte Stadt und hat eine Café Kultur die zum Flanieren und Stöbern nur so einlädt. Auch das Nachtleben kann sich sehen lassen, ganz besonders in Clubs mit Live-Musik wie zum Beispiel im „Charlatan“.

Hier ist tatsächlich die Seite der Stadt selber eine ziemlich gute Adresse für Events und Veranstaltungen die lohnenswert sind <https://visit.gent.be/>.

Es gibt außerdem einen Stadtplan von jungen Menschen für junge Menschen, der mit zahlreichen Insider-Tipps gespickt ist und nicht so altbacken daherkommt wie es Stadtpläne oder Reiseführer sonst manchmal so an sich haben: „Ghent – For young travellers made by locals“.

Davon abgesehen ist das riesige und berühmte Kultur-Zentrum „Vooruit“ auch einen Besuch wert. Von Kino, Theater, Club, Tanzsaal, und Restaurant findet sich in dem alten Backstein Gebäude unter gewölbten Decken alles was es für eine Auszeit inmitten der Stadt braucht: <https://www.vooruit.be/nl/home/>.

Tatsächlich sind die kleinen Abstecher in der Stadt die es darüber hinaus noch gibt jetzt vielleicht ein wenig zu kurz gekommen allerdings macht es ja oft auch am meisten Spaß diese selber zu entdecken und sich so mit Stadt auf eigene Faust anzufreunden.

Trotz der kurzen Dauer die ich dort hatte fühlt sich die Zeit mit vielen Erlebnissen gefüllt an und sofern sich das hochrechnen lässt, ist Gent als Stadt für ein Auslandssemester zu empfehlen.